



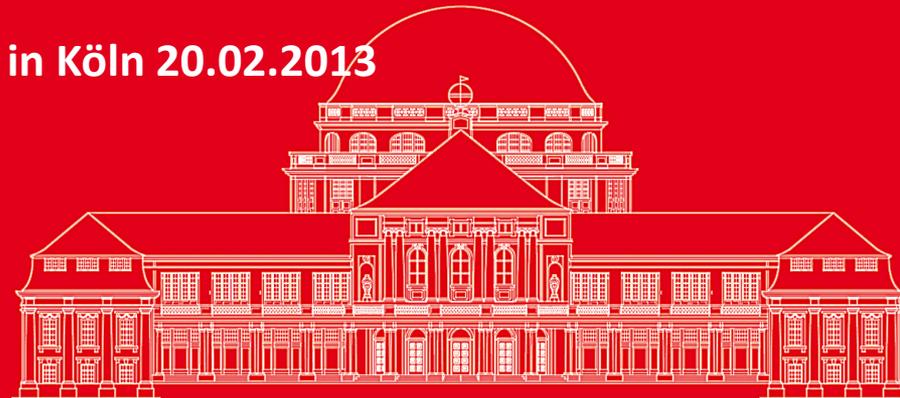
Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

# Eltern, Lehrkräfte und Schüler/innen im Dialog – Das Beispiel: Lernentwicklungsgespräche

Prof. Dr. Dagmar Killus, Dr. Doris Wittek

Vortrag auf der Didacta in Köln 20.02.2013



# Lernentwicklungsgespräche

## erster Klärungsversuch

---

## Gründe und Hintergründe

- Elternarbeit vs. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
  - Zusammenarbeit Elternhaus und Schule: Bestandsaufnahme
- 

## Vorbereitung und Durchführung

---

## Chancen und Risiken

# Lernentwicklungsgespräche: erster Klärungsversuch

Lernentwicklungsgespräche  
sind exemplarisch für  
Gespräche zwischen Eltern,  
Lehrkräften und (!)  
Schüler/innen über deren  
individuelle Lernentwicklung.



# Lernentwicklungsgespräche

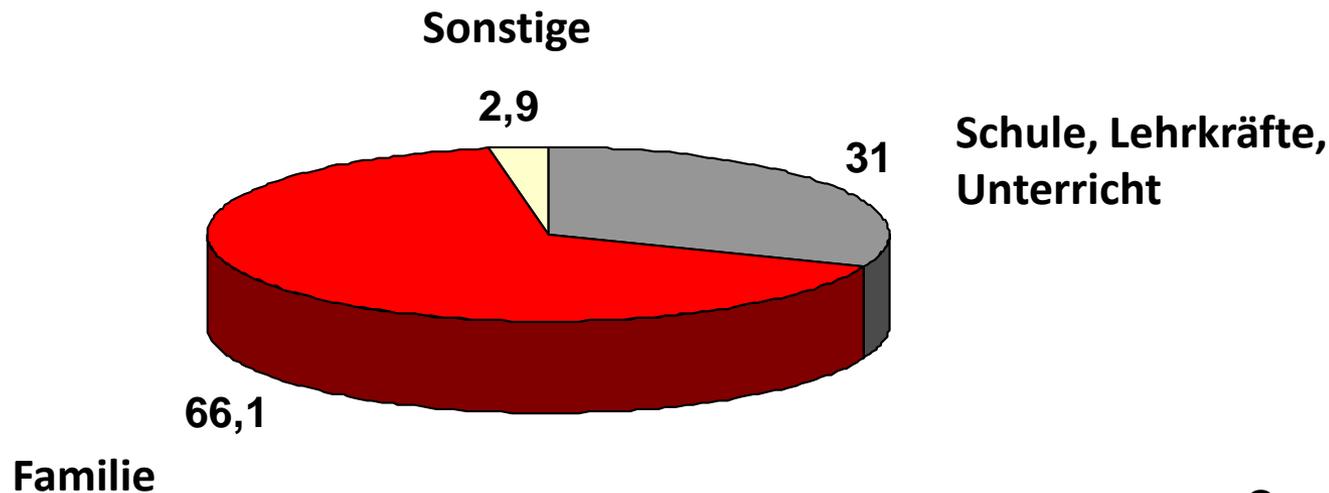
## Auch das noch!

## Warum sollte ich das tun?

# Grund 1

## Einfluss der Familie auf die schulische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Beispiel: Lesekompetenz (Angaben in %)



Quelle: OECD 2001

## Grund 2

# Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule lohnt sich: für die Schüler/innen, die Eltern und die Schule

| Auswirkungen auf ...          |   | Quelle  |
|-------------------------------|---|---|
| <b>Schüler/innen</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lern- und Leistungsentwicklung</li> </ul>  | Jeynes 2011; Hill & Tyson 2009;<br>Henderson & Mapp 2002      |
| <b>Eltern</b>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhaltenssicherheit</li> <li>• Schulakzeptanz</li> </ul>  | Dauber & Epstein 1993;<br>Neuenschwander et al. 2005          |
| <b>Lehrkräfte und Schulen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• besseres Klima im Kollegium</li> <li>• positivere Eltern- und Schülerbilder</li> <li>• Entlastung – bei gelingender Kooperation</li> </ul> | Henderson & Berla 1994;<br>ebd.<br>Neuenschwander et al. 2005 |

## Grund 3

**Ganztagschulen erfordern Abstimmung und Kooperation zwischen Elternhaus und Schule**

## Grund 4

**Eigenverantwortung des Schülers, der Schülerin für den eigenen Lernprozess wird gestärkt**

# Blick zurück: Von der Elternarbeit zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft



## Elternarbeit

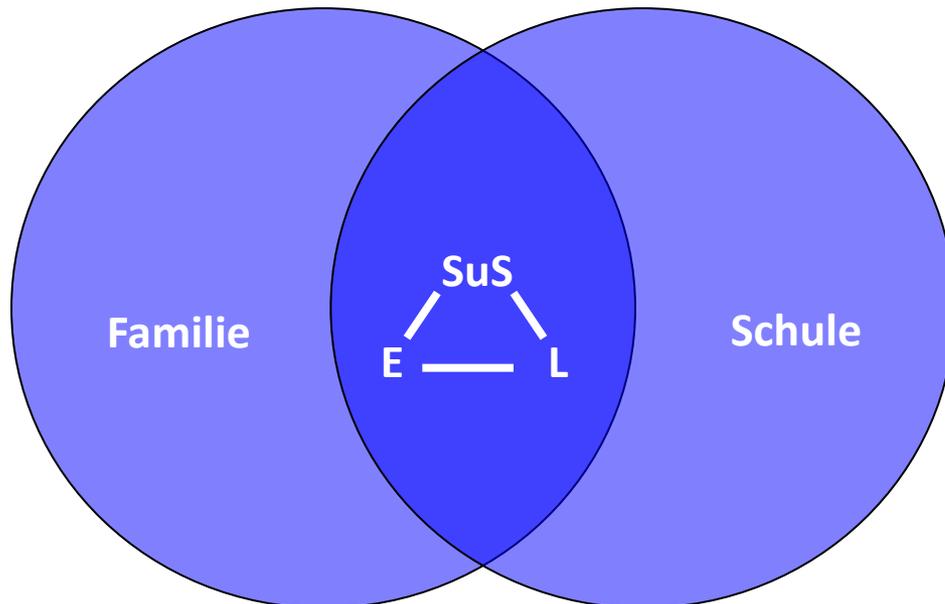
- ➔ umfasst alle Formen der Kommunikation und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus
- ➔ Eltern werden als Objekt aufgefasst, das ‚bearbeitet‘ werden muss
- ➔ das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule ist oft durch Asymmetrien geprägt
- ➔ es wird *über* anstatt *mit* dem Kind oder dem Jugendlichen gesprochen



# Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- ➔ die Erziehungs- und Bildungsmacht der Familie wird anerkannt
- ➔ Partnerschaft impliziert Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung
- ➔ jeder Partner ist auf den Beitrag und die Mithilfe des anderen angewiesen
- ➔ Kinder und Jugendliche werden dabei als gleichwertiger und gleichberechtigter Partner betrachtet
- ➔ die Partner tauschen Erfahrungen aus, erarbeiten gemeinsam Ziele und stimmen Aktivitäten ab

# Geteilte Zuständigkeit: Modell der „überlappenden Sphären“ (Epstein 1987)



**Grad d. Überlappung hängt ab von:**

- **Erfahrungen, Haltungen und Kompetenzen der Eltern**
- **Erfahrungen, Haltungen und Kompetenzen der Lehrkräfte**
- **Alter der Schüler/innen**
- **sozialer Wandel**
- **Änderungen im Bildungswesen**
- **etc.**

# Wie realistisch ist eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft? – eine Bestandsaufnahme

## Häufig hervorgebrachte (Pauschal-)Urteile

### Sicht der Eltern

- **Lehrkräfte verhalten sich distanziert,**
- **sehen nur ihre Fächer,**
- **haben wenig Interesse an Kontakten und Gesprächen mit den Eltern,**
- **nehmen wenig Rücksicht auf die Lebensverhältnisse der Schüler/innen,**
- **etc.**

### Sicht der Lehrkräfte

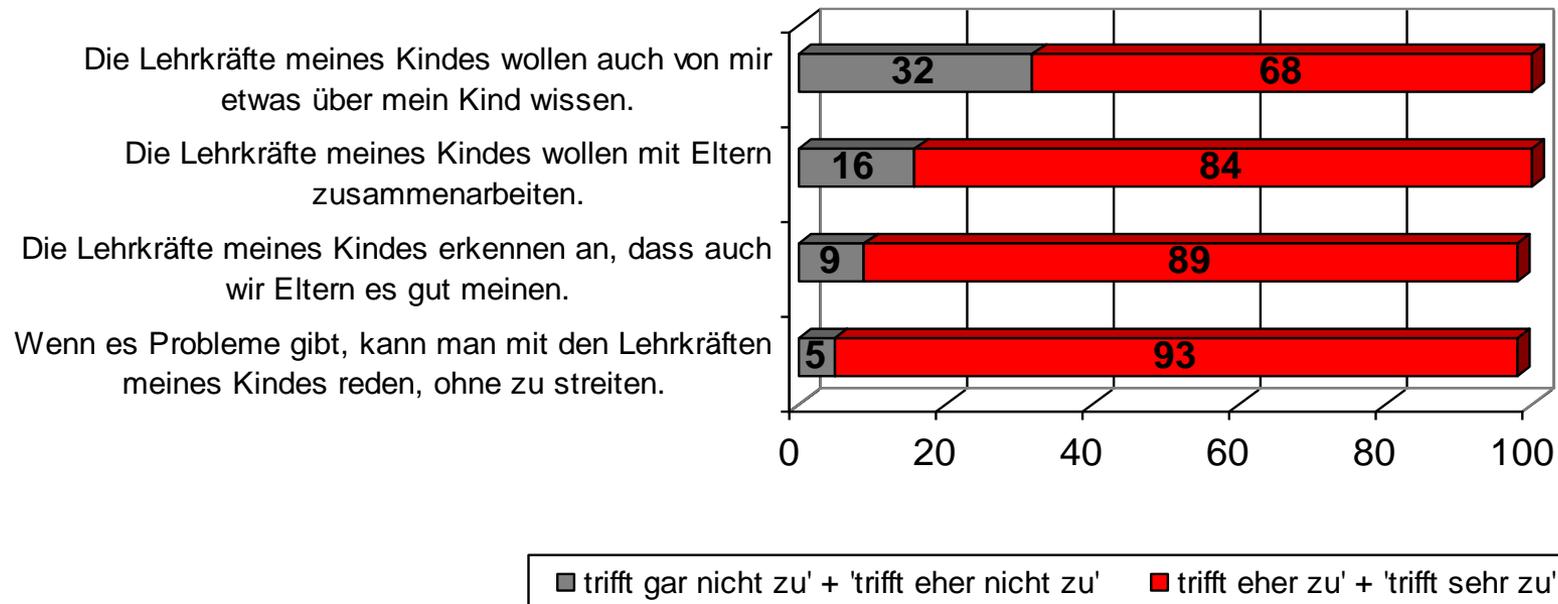
- **Eltern geben die Verantwortung für ihr Kind an die Schule ab,**
- **sehen immer nur ihr Kind,**
- **betrachten sich als Unterrichtsexperten,**
- **überfordern ihr Kind mitunter aufgrund zu ehrgeiziger Ziele,**
- **etc.**



# aktuelle Forschungsbefunde

# Die Elternsicht

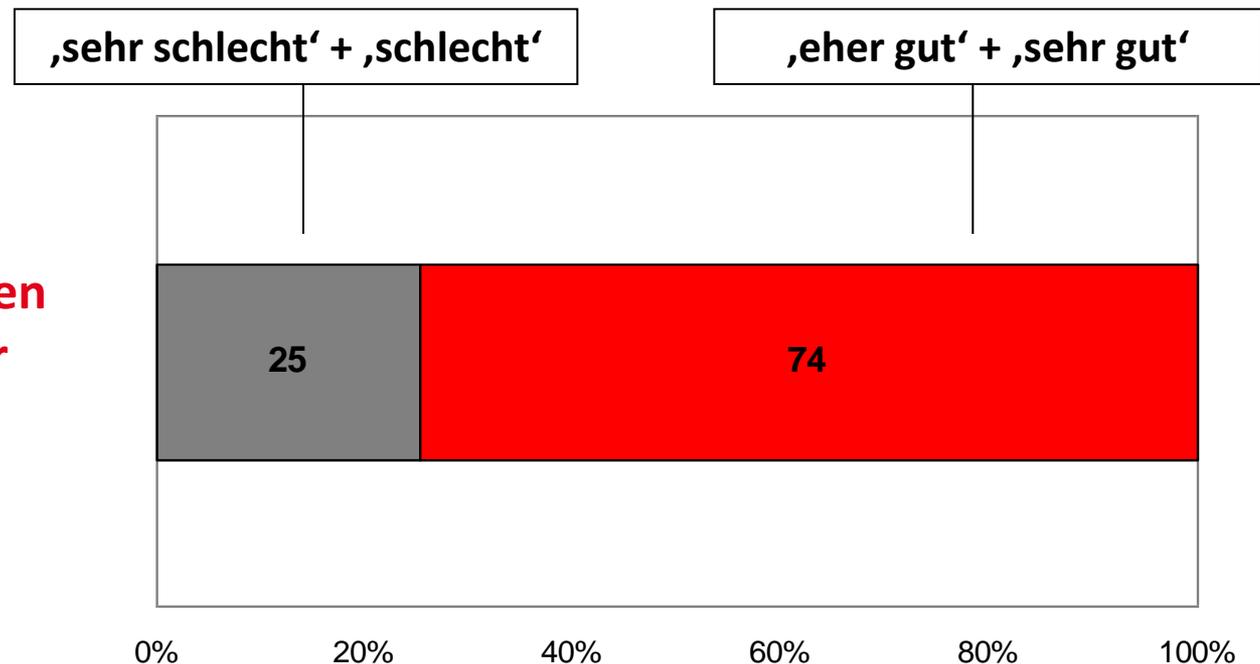
**Wie würden Sie den Kontakt zu den Lehrkräften  
 Ihres Kindes beschreiben? (N=3.000, Angaben in %)**



Quelle: JAKO-O Bildungsstudie 2012

# Die Lehrersicht

(Angaben in %)



Verhalten der Eltern den  
Lehrkräften gegenüber  
(Einschätzung)

Quelle: Allensbach-Studie 2012 (im Auftrag der Vodafone Stiftung)

## **Fazit:**

**Weit verbreitete (Pauschal-)Urteile finden in den hier präsentierten Ergebnissen keine Entsprechung.**

**→ im Prinzip gute Voraussetzungen für eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**

# Lernentwicklungsgespräche

**Lernentwicklungsgespräche als Beispiel für eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Lehrkräften und (!) Schüler/innen.**



# Begriffsvielfalt!

Ziel- und  
Bilanzgespräche

Schüler-Eltern-  
Lehrer-Gespräche  
(SELG)

Student-led  
conferences  
(USA)

Entwicklungs-  
gespräche  
(Schweden)

# Lernentwicklungsgespräche in Hamburg

gesetzliche Verankerung (seit 2011/12)

Hamburger Schulgesetz, § 44 Leistungsbeurteilung, Zeugnis

(3) Die Schule ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler und deren Sorgeberechtigte regelmäßig über die individuellen Lernfortschritte und die erreichten Lernstände zu unterrichten. Hierzu sind mindestens einmal im Schulhalbjahr\* Lernentwicklungsgespräche zu führen.

*\* im November 2012 reduziert auf mindestens einmal im Schuljahr*

# Lernentwicklungsgespräche in Hamburg

Hamburger Ausbildungs- und Prüfungsordnung

## § 7 Lernentwicklungsgespräche

(1) Lernentwicklungsgespräche beinhalten mindestens folgende Themen:

1. die individuelle Lernentwicklung,
2. den erreichten Lernstand in allen im jeweiligen Schulhalbjahr unterrichteten Fächern und Lernbereichen,
3. die überfachlichen Kompetenzen und
4. die nächsten Lernschritte und -ziele der Schülerin oder des Schülers.

# Wie können die Gespräche vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert werden?

- Ablauf: Dauer 20-30 Minuten, „1-4-Regel“ (Besprechung von Lösungen)
- Aufgabenteilung: Moderation durch Lehrkraft (Tutor/Klassenleitung)
- Gesprächsregeln: Gesprächsanteile festlegen (Hauptanteil beim Kind)
- Vereinbarungen: Festlegung von Zielen
- Material: Dokumente als Grundlage (Arbeiten, Zeugnisse, etc.)

# Vereinbarungen und Ziele festlegen

| Ziele sollten ....                 | Wie kann das formuliert werden?  |
|------------------------------------|--|
| klar und präzise definiert sein    | „jeden Tag 10 Minuten üben“ statt „mehr üben“  |
| realistisch bzw. realisierbar sein | „in Englisch von 5 auf 4 steigern“ statt „von 5 auf 2+“  |
| nicht zu viele sein                | „in Mathematik in den Erweiterungskurs aufsteigen“ statt „in Mathematik und Englisch aufsteigen, mehr melden, fünf Referate ausarbeiten, einen neuen Rekord im Laufen aufstellen etc.“ |
| regelmäßig überprüfbar sein        | „jeden Freitag ein Feedback von der Tutorin zu meiner Unterrichtsbeteiligung holen“ statt „mehr melden“  |

(vgl. Klein-Landeck et al. 2010)

# Dokumentation

Kinder-Eltern-Lehrergespräche



## VEREINBARUNG

zwischen

Namen der Anwesenden

### Betrifft den Bereich

- Unterricht                       Hausaufgaben  
 Verhalten                             Sonstiges:

Ich möchte bis \_\_\_\_\_ das folgende Ziel/die folgenden Ziele erreichen:

---

---

### Dafür muss ich:

---

---

---

### Dabei bitte ich folgende Personen um Unterstützung:

---

---

---

Datum:

Unterschriften der Anwesenden:

# Selbst- einschätzung

## Selbsteinschätzungsbogen zum Arbeits- und Sozialverhalten (allgemein)

1. Schulhalbjahr 2012/2013

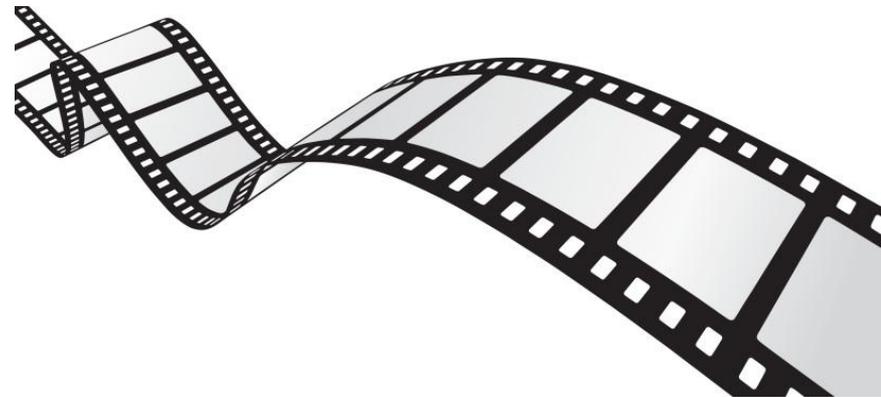
| ARBEITSVERHALTEN          |  | (fast) immer | überwiegend JA | wechselnd | überwiegend NEIN |
|---------------------------|--|--------------|----------------|-----------|------------------|
| Leistungsbereitschaft     | arbeitet konzentriert/ ausdauernd                                      |              |                |           |                  |
|                           | strengt sich auch bei schwierigen Aufgaben und Anforderungen an        |              |                |           |                  |
|                           | beteiligt sich kontinuierlich am Unterricht <sup>1</sup>               |              |                |           |                  |
| Zuverlässigkeit/ Sorgfalt | ist pünktlich  |              |                |           |                  |
|                           | hält Absprachen und Termine ein <sup>2</sup>                           |              |                |           |                  |
|                           | hat vollständige Arbeitsmaterialien                                    |              |                |           |                  |
|                           | erledigt Aufgaben vollständig und termingerecht                        |              |                |           |                  |
|                           | führt Hefte, Arbeitsunterlagen und Logbuch ordentlich                  |              |                |           |                  |
| Selbstständigkeit         | benutzt das Logbuch zur Planung  |              |                |           |                  |
|                           | dokumentiert im Logbuch mit sinnvollen und nachvollziehbaren Einträgen |              |                |           |                  |
|                           | kann Aufgabenstellungen eigenständig bearbeiten                        |              |                |           |                  |
|                           | prüft bzw. korrigiert Arbeitsschritte/ Ergebnisse eigenständig         |              |                |           |                  |
|                           | kann Projekte eigenständig planen und umsetzen                         |              |                |           |                  |
| besondere Bemerkungen     | sucht und bearbeitet Zusatzaufgaben                                    |              | ▫ JA           |           | ▫ NEIN           |
|                           | beobachtet und reflektiert Lernwege und Lernfortschritte               |              | ▫ JA           |           | ▫ NEIN           |

(vgl. Stadtteilschule Winterhude, Logbuch)

# Filmbeispiel

Denken Sie beim Anschauen des Filmbeispiels einmal darüber nach, welche Chancen aber auch Risiken eine solche Form von Lernentwicklungsgesprächen haben kann!

(Der Film „Frau Kaiser besteht darauf“ ist zu beziehen über [www.bilungsmonitoring.hamburg.de](http://www.bilungsmonitoring.hamburg.de))



# Fazit:

## Welche Chancen, aber auch welche Risiken haben die Gespräche?

- gleichberechtigte, wertschätzende Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen
- gegenseitige Information über die Lernentwicklung und den Lernstand
- Klärung und Dokumentation von Zielen und unterstützenden Maßnahmen
- Stärkung der Eigenverantwortung der Lernenden für den eigenen Lernprozess
- Anerkennung der Entwicklung der Lernenden
- weniger Defizitorientierung bei der Beratung
- positive Auswirkung auf Teamarbeit



- „Doppelrolle“ des Lernenden
- Hierarchiegefälle zwischen den Beteiligten
- Konfliktpotenzial innerhalb des Kollegiums und im Elternhaus
- Wenig hilfreiche Gesprächsführung seitens der Lehrkraft
- notwendige Ressourcen auf Seiten der Schule für die Realisierung der Gespräche





# Das letzte Wort haben die Lehrkräfte ...